

Claudia Foltin, Sebastian Wegner

Der 7. Altenbericht und die Mühen der Ebene

Kommunale Verantwortung und Mitbestimmung, Standortbestimmung und Lösungsansätze

Im Beitrag wurde über die Lebenswirklichkeiten älterer Menschen in ihren Kiezen berichtet und welche Formen der Mitbestimmung und Teilhabe an kommunalen Entscheidungen bestehen. Bezugspunkt war dabei der 7. Altenbericht und seine 45. Empfehlungen für die Daseinsvorsorge und Mitverantwortung älterer Menschen.

Begonnen wurde mit der Schrittübung „In den Schuhen der Anderen“. Es wurde ein Szenario vorgestellt, in dem die Infrastruktur und Situation einer kommunalen Begegnungsstätte beschrieben ist. Dies erfolgte anlehnend an eine Begegnungsstätte in einem Berliner Kiez. 10 Teilnehmende zogen nach dem Zufallsprinzip ein Rollenkärtchen mit einer neuen Identität. Alle anderen Teilnehmenden des Workshops nahmen in der folgenden Übung die Rolle eines Beobachters ein. Die 10 Teilnehmenden wurden gebeten, sich vorzustellen, sie seien jetzt die neue Person. Sie hatten dafür ein paar Minuten Zeit und sollten ihre neue Identität für sich behalten. Anschließend führten wir mit den 10 Teilnehmenden eine Schrittübung durch. Dafür stellen sich die Teilnehmenden in einer Reihe auf und wir stellten ihnen insgesamt 10 Fragen, bspw. ob die Begegnungsstätte gut erreichbar ist oder ob man problemlos an den dortigen Veranstaltungen teilnehmen könne. Weitere Fragen betrafen die Möglichkeit, einen Kredit zu bekommen oder ob man sich nach Anbruch der Dunkelheit noch sicher auf der Straße fühlt. Konnte die jeweilige Frage aus der Rolle heraus mit „ja“ beantwortet werden, gingen diejenigen einen Schritt nach vorne. Wurde die Frage mit „nein“ beantwortet, blieben sie an dieser Stelle stehen. Während und am Ende der Übung erfolgte eine kurze Auswertung, indem jede Teilnehmende ihre Eindrücke schildern konnte. Vor allem diejenigen, deren neue Identität Einschränkungen aufgrund des Alters zur Folge hatten, standen (erwartungsgemäß) im hinteren Teil der Übung. Anschließend berichten wir über die „Mühen der Ebene“.

Die Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V. ist ein Sozial- und Wohlfahrtsverband mit 14.500 ehrenamtlichen Mitgliedern, die in über 200 Ortsgruppen organisiert sind. Ehrenamtlich werden Veranstaltungsangebote und Nachbarschaftshilfe in den Ortsgruppen organisiert und angeboten. Gegründet wurde die Volkssolidarität 1945, um Menschen in Not zu helfen.

Vom 7. Altenbericht und seinen 45 Empfehlungen für die Daseinsvorsorge und Mitverantwortung älterer Menschen ausgehend, haben wir aus der Perspektive unserer Mitglieder einen Blick auf die Lebenswirklichkeit in ihrem Kiez in Berlin geworfen (die Mühen der Ebene). Der 7. Altenberichts verfolgt die Idee einer „caring Community“, einer sich sorgenden Gemeinschaft, die kulturell und infrastrukturell Bedingungen guten Lebens vor Ort bereithält und gleichzeitig nach dem Subsidiaritätsprinzip die Aufgaben zwischen Staat und Familie teilt. Dabei geht es insbesondere auch um eine starke Teilhabe und Mitbestimmung älterer Menschen in kommunalen Entscheidungen.

In Form Runder Tische, zu denen wir verschiedene Akteure aus dem Sozialraum (bspw. aus den Verwaltungen der Bezirksämter, Vertreter aus Vereinen, Organisationen) eingeladen hatten, kam es zum Austausch zwischen unseren Mitgliedern, Bürgern aus dem Kiez sowie den Akteuren. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Themen Verwaltungshandeln, Mobilität, gesundheitliche Versorgung sowie soziale Teilhabe und Mitbestimmung besonders häufig angesprochen wurden. Das bezirkliche Verwaltungshandeln wird als intransparent empfunden und dass die Relevanz der Bedürfnisse der Menschen nicht wahrgenommen werden. Existierende lokale Bürgerbeteiligungsformate werden häufig zu bürokratisch organisiert und schrecken dadurch ab. Hindernisse in Bezug auf Barrierefreiheit und die Herausforderungen im ÖPNV wurden kiezübergreifend beschrieben. Unter dem Punkt gesundheitliche Versorgung wurde die Situation der ambulanten und stationären Pflege beschrieben und wie sich das auf die Betroffenen und die Angehörigen auswirkt. Aber auch die geringe Anzahl von Fachärzten, lange Wege und längere Wartezeiten auf Termine wurden genannt. Soziale Teilhabe und Mitbestimmung, bspw. in den Nachbarschaftszentren oder Begegnungsstätten sind möglich und werden auch offiziell gefördert und anerkannt. Problematisch ist dabei die unterschiedliche Ausstattung, Erreichbarkeit oder Barrierefreiheit. Es hängt jedoch von den Leitern und Leiterinnen der Begegnungsstätten ab, wie die Förderung des ehrenamtlichen Engagements umgesetzt wird.

Der 7. Altenbericht richtet sich auf die Daseinsvorsorge der Kommunen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen, wird jedoch als Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen verstanden. Bisher fehlt jedoch ein Gesetz auf Bundesebene, zukunftsfähige Sorgestrukturen nachhaltig auf- und auszubauen. Der bestehende Paragraph 71 SGB XII Altenhilfe bietet eine Orientierung für die Umsetzung von Altenhilfestrukturen, es ist jedoch kein verbindliches Bundesgesetz für alle Bundesländer. Dementsprechend sind die Bedingungen in den Bundesländern und Stadtstaaten unterschiedlich, bspw. was die Möglichkeiten und Umsetzung des Seniorenmitwirkungsgesetz angeht. Ein Altenhilfestrukturengesetz auf Bundesebene ist aber die Voraussetzung, damit ein gutes Leben im Alter für alle Generationen möglich wird.

Literatur- und Quellenangaben:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2016): Siebter Altenbericht. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften. Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/10210

Prof. Dr. Klie, Thomas (2017): 2. Engagement- und 7. Altenbericht Verknüpfungen. 25.4.2017, Deutscher Verein Berlin.

„Die Mühen der Gebirge liegen hinter uns, vor uns liegen die Mühen der Ebene: Website [http://universal_lexikon.deacademic.com/228194/Die M%C3%Bchen der Gebirge liegen hinter uns, vor uns liegen die M%C3%Bchen der Ebenen](http://universal_lexikon.deacademic.com/228194/Die_M%C3%Bchen_der_Gebirge_liegen_hinter_uns,_vor_uns_liegen_die_M%C3%Bchen_der_Ebenen), zuletzt am 12.05.19 aufgerufen

In den Schuhen der Anderen (2012): Projekt D – Integrierte Vielfalt in der beruflichen Ausbildung. Fortbildungen – Lerneinheiten und Unterrichtsprojekte für die Praxis im Handel und Baubereich. GFBM.

Kontakt

Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V.

Sebastian Wegner

Abteilungsleiter Verbandsentwicklung

Storkower Str. 111

10407 Berlin

Tel. 030 / 40366-1030

E-Mailadresse: sebastian.wegner@volkssolidaritaet.de

Homepage: <https://www.volkssolidaritaet.de/berliner-volkssolidaritaet/>